

2.) Die Anthropologische Abteilung¹ des Naturhistorischen Museums in der NS-Zeit; Berichte und Dokumentation von Forschungs- und Sammlungsaktivitäten 1938-1945. [Maria Teschler-Nicola und Margit Berner, Abteilung für Archäologische Biologie und Anthropologie Naturhistorisches Museum Wien]

Einleitung.....	1
Bestände der Osteologischen (Skelett-) Sammlung.....	4
Bestände des Fotoarchivs, der Abguß-Sammlung und der Somatologischen Sammlung	7
Erbbiologische Gutachten (d.h. Gutachten für den "Nachweis "Rassenkundliche" Untersuchungen der Anthropologischen Kommission:.....	8
deutschblütiger Abstammung").....	13
Bestände, die im Zusammenhang mit der Ausstellungstätigkeit 1938-1945 stehen.....	17
Sonstige Bestände und Bestände aus Nachlässen von Personen, die nicht dem Museum angehörten.....	20
Schlußbemerkung	22
Literatur:.....	24
Anlagen	28

Einleitung

Umfassende Darstellungen zur Geschichte der Anthropologischen Abteilung während des Nationalsozialismus sind bis jetzt nicht erfolgt. 1948 erschien ein

¹ Mit Wirksamkeit vom 20.3.1998 wurde die Anthropologische Abteilung in Abteilung für Archäologische Biologie und Anthropologie umbenannt.

Bericht über das Naturhistorische Museum im Kriege.² Dr. Robert Routil, der seit 1939 an der Anthropologischen Abteilung tätig, und von 1945-1955 Direktor der Abteilung war, führte darin aus: "In den Kriegsjahren konnten die Sammlungen der Abteilung keine wesentliche Bereicherung erfahren; nur durch Untersuchungen in der Abteilung selbst, in Hinterstoder, sowie an Vertretern verschiedener Völker konnte eine Vermehrung des Bildmaterials erzielt werden. Auch eine umfangreiche Sammlung von Daktylogrammen, Meßblättern und Haarproben wurde angelegt." Und weiters "Der Eingang an Schädel- und Skelettmaterialien war infolge der Einstellung von Grabungen sehr gering".³

In einem Beitrag von 1976 zur Geschichte des Museums wurden keinerlei Aktivitäten angeführt "Im Kriege richtete sich das Hauptinteresse auf die Erhaltung und den Schutz der Sammlungsbestände und der zugehörigen Bibliotheken".⁴ 1966 erschien ein weiterer Artikel zur Geschichte der Anthropologischen und der Prähistorischen Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien.⁵ Darin heißt es zur Tätigkeit von Dr. Josef Wastl, seit 1935 wissenschaftlicher Mitarbeiter, seit 1938 Leiter⁶ und von 1941-1945 Direktor der Abteilung: "Die größte Bereicherung an anthropologischem Material brachten jedoch seine umfangreichen und wissenschaftlich wertvollen Untersuchungen von europäischen und außereuropäischen Kriegsgefangenen des Zweiten Weltkrieges, die er im Auftrage der Akademie der Wissenschaften durchführte". Diese Sprachregelung wurde in späteren Publikationen unrevidiert übernommen.⁷

Mit den Arbeiten von Univ. Prof. Dr. Horst Seidler über die Tätigkeiten der österreichischen Anthropologen für das Reichssippenamt wurde erstmals auch die

² N.N. 1948: Das Naturhistorische Museum im Kriege. Ann. Naturhistor. Mus. Wien, 56, 8.

³ ebd. 8

⁴ Fischer, M., Moschner, I., und Schönmann, R., 1976: Das Naturhistorische Museum in Wien und seine Geschichte. Ann. Naturhistor. Mus. Wien, 80, 17.

⁵ Blaha, C., Jungwirth, J., und Kromer, K., 1966: Geschichte der Anthropologischen und Prähistorischen Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien. Ann. Naturhistor. Mus. Wien, 69, 451-461.

⁶ Wastl trat bereits 1932 der NSDAP bei und galt deshalb als "Alter Kämpfer", nach 1934 gründete er eine illegale "Betriebszelle" der NSDAP im Naturhistorischen Museum; Nach dem Anschluß wurde seine illegale Tätigkeit "Kopieren von Protokollen der österreichischen Ministerratssitzungen, Werfen von Hakenkreuzfähnchen" besonders gewürdigt; ÖStA, ADM 04, 76660 (Gauakt Wastl), siehe dazu auch: Beförderungsanträge der "alten Kämpfer": ÖStA, AVA, BMU 15, NHM Fasz. 3207, 313662/39 und Z/GK.6073-Id/1940.

⁷ Jungwirth, J., 1969: Josef Wastl, Mitt. d. Anthrop. Ges. Wien XCIX, XIII; Szilvássy, J., 1978: Anthropologie. Führer durch die Anthropologische Schausammlung. Verl. Naturhistorisches Museum Wien; Kritscher, H., Szilvássy, J., und Hauser, G., 1995/96: Zur Geschichte der physischen Anthropologie in Österreich. Mitt. d. Anthrop. Ges. Wien 125/126, 43-82.

Geschichte und Rolle der Anthropologischen Abteilung kritischer beleuchtet.⁸

Anlässlich eines Artikels in der französischen Zeitschrift "Liberation" bezüglich Skelettresten von Juden im Naturhistorischen Museum wurden auf Anweisung des damaligen Ersten Direktors Dr. Heinz Kollmann die Bestände in der Osteologischen Sammlung überprüft⁹. Es wurden, was auch die Recherchen über den Israelitischen Friedhof Währing ergaben,¹⁰ 28 Schädel und Totenmasken jüdischer KZ-Opfer im Sammlungsbestand der Abteilung aufgefunden¹¹, der IKG Wien übergeben und 1991 bestattet¹².

Die Erforschung der Geschichte der 1939 für eine Ausstellung über "Das körperliche und seelische Erscheinungsbild der Juden" beschlagnahmten Bestände des Wiener Jüdischen Museums sowie die Arbeiten über die Popularisierung der Anthropologie am NHM machte in den letzten Jahren neue Einzelheiten bekannt.¹³

Im Zuge des Senatsprojektes "Untersuchungen zur Anatomischen Wissenschaft 1938-1945" sowie des Auftrages zur Provenienzforschung des Bundesministerium für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten wurden nun sämtliche Bestände der Abteilung gesichtet. Sie sind Gegenstand des vorliegenden Berichtes. Claudia Spring hat im Zuge ihrer Recherchen im Staatsarchiv zahlreiche Bestände zur Abteilung und des Naturhistorischen Museums erfaßt.¹⁴

Die Abteilung für Archäologische Biologie und Anthropologie umfaßt folgende

⁸ Seidler, H., Rett, A., 1982: Das Reichssippenamt entscheidet. Rassenbiologie im Nationalsozialismus. Jugend und Volk Wien München; dies., 1988: Rassenhygiene. Ein Weg in den Nationalsozialismus. Jugend und Volk Wien München.

⁹ Naturhistorisches Museum, Abteilung für Archäologische Biologie und Anthropologie, Korrespondenz 1991, Bericht von Dr. Kollmann an das Ministerium, 3.5.1991; Gedächtnisprotokoll, ohne Datum.

¹⁰ Steines, P., 1993: Hundertausend Steine. Grabstellen großer Österreicher jüdischer Konfession, Falter Verlag, 28.

¹¹ Im Bericht des Ersten Direktors ist zunächst irrtümlich von 44 Schädel samt Totenmasken die Rede, dies wurde später korrigiert.

¹² Naturhistorisches Museum, Abteilung für Archäologische Biologie und Anthropologie, Korrespondenz 1991, Übergabeprotokoll vom 10.11.1991.

¹³ Mayer, A./Taschwer, K., 1995. "Rassismus" im Museum. Zur Popularisierung anthropologischen Wissens im Wiener Naturhistorischen Museum. FORUM, 42. Jg. Nr. 496-498, 76-81; Purin, B., 1996: Die museale Darstellung jüdischer Geschichte und Kultur in Österreich zwischen Aufklärung und Rassismus. In: Posch, H. und Fliedl, G. (Hrsg.) Politik der Präsentationen. Museum und Ausstellung in Österreich 1918-1945. Turia & Kant, Wien, 25-39; Mayer, A., 1996: Von der "Rasse" zur "Menschheit". Zur Inszenierung der Rassenanthropologie im Wiener Naturhistorischen Museum. In: ebd., 213-237; Taschwer, K., 1996: "Anthropologie ins Volk". Zur Ausstellungspolitik einer anwendbaren Wissenschaft bis 1945. In: ebd., 238-259; Purin, B., (Hrsg.) 1995: Beschlagnahmt. Die Sammlung des Wiener Jüdischen Museums nach 1938. Jüdisches Museum Wien.

¹⁴ Die Verf. danken für die Einsicht in die entsprechenden Unterlagen.

Sammlungen:

Osteologische Sammlung (Schädel- und Skeletteile von 40.000 Individuen von der Steinzeit bis in das 19. Jhdt.)

Somatologische Sammlung (Individualbefunde wie Meßblätter, Hand- und Fußabdrücke, Fotografien rezenter Bevölkerungsgruppen, Gutachten, Manuskripte)

Abguß-Sammlung (Abgüsse und Rekonstruktionen von Skeletten, Gipsmasken und -büsten von lebenden Personen, sowie idealtypische Plastiken)

Fotoarchiv

Röntgensammlung

Bestände der Osteologischen (Skelett-) Sammlung

Im Dezember 1946 wurde das Museum vom Bundesministerium für Unterricht aufgefordert, Listen über "sämtliche Objekte, die seit 1939 in den Besitz oder die Verwahrung der Museen und Anstalten gekommen sind", zu erstellen.¹⁵

Die von Robert Routil erstellte Liste (Anhang 1) führt lediglich die Zugänge der Osteologischen Sammlung an.¹⁶ Dabei finden sich zwei Positionen mit unvollständigen Herkunftsangaben. In beiden Fällen handelt es sich um Skelette von Angehörigen der jüdischen Religionsgemeinschaft.

1. Inv.Nr. 20596-20955 "Bruchstücke von Skeletten aus aufgelassenen Wiener Friedhöfen / Ausgrabungen".

Die Skelette stammen von Ausgrabungen, die nach der teilweisen Zerstörung des Währinger Jüdischen Friedhofs im Sommer 1942 durchgeführt wurden. Die Bergungsaktivitäten dauerten bis ins Frühjahr 1943. Im Inventarbuch der Abteilung

¹⁵ Naturhistorisches Museum, Abteilung für Archäologische Biologie und Anthropologie, Korrespondenz 1947, 14.12.1946 und ZL 42 391-II-6/46.

¹⁶ Wie aus den Korrespondenzen und Inventaren der Abteilung ersichtlich, waren die Kustoden der (ehedem) Anthropologisch- ethnographischen bzw. Anthropologischen Abteilung stets um die Mehrung der Sammlungsbestände durch Grabungen, Ankauf, Legate, Schenkungen und Tausch bemüht.

findet sich dazu der Verweis "Skelette vom Judenfriedhof Wien XIX, Heiligenstadt" und die Übernahmebestätigung vom Friedhofsreferat der Israelitischen Kultusgemeinde vom 24.4.1947.

Mit einem Schreiben Dr. Benjamin I. Murrelsteins (Anhang 2) wird dem Dekan der philosophischen Fakultät, Dr. Viktor Christian, ein Verzeichnis der Gräber und die Kostenschätzung für eine Enterdigungsaktion auf dem Döblinger Friedhof übermittelt¹⁷. Es wurden die Grabbauten und technischen Zugangsmöglichkeiten geprüft und 252 Gräber für eine sofortige Öffnung und Enterdigung für geeignet angesehen (Leichen von Kindern unter 12 Jahren sollten nicht geborgen werden). Eine zweite Abteilung der Enterdigungen auf dem alten Friedhof sollte 182 weitere Gräber umfassen¹⁸. Über den Fortgang dieser Aktivitäten ist bislang wenig bekannt, in einem Bericht an den Direktor des Hauses, der die wesentlichsten für 1943 geplanten Aktivitäten zusammenfaßt, ist der Beginn der Untersuchungen als wichtigste und "unaufschiebbare Arbeit" angekündigt¹⁹ (Anhang 3). Die Skelette wurden als eine "wertvolle Bereicherung der Museumsbestände" angesehen und sollten eine "wertvolle Grundlage für die neuzeitliche rassenbiologische Richtung" darstellen.²⁰

Erste Anregungen, Grabungen an jüdischen Friedhöfen durchzuführen, wurden von Dr. Richard Pittioni in seiner damaligen Funktion als Leiter des "Burgenländischen Landschaftsmuseums" Eisenstadt bereits im Frühjahr 1939 an die anthropologische Abteilung herangetragen und im August ein entsprechender Antrag vom Direktor Dr. Hans Kummerlöwe beim Ministerium eingebracht.²¹

2. Inv.Nr. 20522-20595 "Schädel und dazugehörige Totenmasken / Kauf von Universität Posen"

1942 erwarb die Abteilung vom Anatomischen Institut der Universität Posen (Lehrstuhl Prof. Dr. Hermann Voss) 29 Schädel und Gipsabgüsse von Juden, sowie

¹⁷ Naturhistorisches Museum, Abteilung für Archäologische Biologie und Anthropologie, Somatologische Sammlung, Inv.Nr. 2669, Brief Dr. B. Murrelstein, 18.8.1942, (Anhang 2).

¹⁸ ebd.

¹⁹ Naturhistorisches Museum, Abteilung für Archäologische Biologie und Anthropologie, Korrespondenz 1943, 333, (Anhang 3).

²⁰ ebd.

²¹ Naturhistorisches Museum, Abteilung für Archäologische Biologie und Anthropologie, Korrespondenz 1939, 24.3.1939: Österreichisches Staatsarchiv, AVA, MMU, NHM Fasz. 3206, ZL IV-4b-349.290; siehe auch Purin, B., 1995 wie Anm. 13, 15.

15 Schädel von Polen als "Schaubjekte". Die "Schädel und Gipsabgüsse von Juden" stammen von jüdischen KZ-Opfern, bei den "Schädel von Polen" handelt es sich um polnische Widerstandskämpfer. Tagebuchaufzeichnungen des Anatomen Hermann Voss und die Korrespondenz der Abteilung (Anhang 4), geben Aufschluß über den Erwerb und Ursprung der "Präparate".²²

1991 wurden die Skelette an die Israelitische Kultusgemeinde übergeben, die Skelette wurden bestattet, 27 Gipsmasken wurden von dieser an das Jüdische Museum Wien übergeben. Im Zuge der Recherchen für die Ausstellung des Jüdischen Museums der Stadt Wien "Masken. Versuch über die Schoa"²³ wurden im Sommer 1997 zwei weitere Masken bei den Beständen der Abgußsammlung aufgefunden. Diese sollen auf Wunsch des Jüdischen Museums als Dokument dieses Geschehens im Naturhistorischen Museum aufbewahrt bleiben²⁴.

Die 15 Schädel von Polen scheinen zur Zeit noch im gegenwärtigen osteologischen Sammlungsinventar auf (Inv.Nr. 20562-20576), wobei bereits im Zuge der Vorerhebungen für das Senatsprojekt Maßnahmen zur Deakzession getroffen wurden.

Der Sachverhalt wurde der Generaldirektion des Naturhistorischen Museums und dem Bundesministerium für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten zur Kenntnis gebracht²⁵ und im Einvernehmen mit der Generaldirektion des Hauses Kontakt mit der Polnischen Botschaft in Wien aufgenommen; ein Gesprächstermin in dieser Angelegenheit wurde für Anfang September dieses Jahres festgelegt.

Weitere als "Juden" klassifizierte Skelettreste gelangten Ende des 19. Jahrhunderts als Bestandteil der sogenannten "Weisbachsammlung" in die Abteilung²⁶.

²² Naturhistorisches Museum, Abteilung für Archäologische Biologie und Anthropologie, Korrespondenz 1939, 307; Aly, G., 1987: Das Posener Tagebuch des Anatomen Hermann Voss. In Biedermann und Schreibtischtäter. Materialien zur deutschen Täter-Biographie. Beiträge zur nationalsozialistischen Gesundheits- und Sozialpolitik 4, Rotbuch Verlag Berlin, 15-66; Seidelman, W.E., 1996: Complicity, Complacency and Conspiracy: The Enduring Legacy of Medicine in The Third Reich. Vortrag am 24.1.1996 bei der Konferenz "Hippocrates Betrayed: Medicine in The Third Reich". The United States Holocaust Memorial Museum, Washington, Manuskript.

²³ Jelinek, E., 1997: "Masken. Versuch über die Schoa" Eröffnungsrede, Illustrierte Neue Welt, Aug./Sept. 1997, 37.

²⁴ Naturhistorisches Museum, Abteilung für Archäologische Biologie und Anthropologie, Korrespondenz 1997, 196.

²⁵ Naturhistorisches Museum, Abteilung für Archäologische Biologie und Anthropologie, Korrespondenz 1997, 5.11.1997 und 16.12.1997.

²⁶ Naturhistorisches Museum, Abteilung für Archäologische Biologie und Anthropologie, Somatologische Sammlung, Inventar Weisbach; Koller, R., 1935: Ein Beitrag zur Schädelkunde der Juden. Mitt. d. Anthropol. Ges. Wien, LXV, 336-354.; Naturhistorisches Museum, Abteilung für

Dr. Augustin Weisbach, Assistent der pathologischen Anatomie, begann im Jahre 1862 eine "Kraniologische Sammlung" anzulegen. Diese 626 Schädel und 66 Becken umfassende Sammlung gelangte als Geschenk im Jahre 1877 an das Museum²⁷. Eine zweite Sammlung von 704 Schädeln wurde von Augustin Weisbach während seiner Tätigkeit als Leiter des k.u.k. National-Krankenhauses in Konstantinopel angelegt und 1885 käuflich vom Museum erworben. Schließlich existiert eine dritte Sammlung von 255 "Rassenschädeln und dazugehörigen Skeletteilen", die im Jahre 1914 angekauft wurde²⁸.

In dieser Weisbach-Kollektion befanden sich 19 zum Teil unvollständig erhaltene Schädel und 4 Becken, die ebenfalls mit Einverständnis der Generaldirektion und des Bundesministerium für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten 1998 an die Israelitische Kultusgemeinde zur Beisetzung übergeben wurden²⁹.

Bestände:

Währinger Jüdischer Friedhof

Somatologische Sammlung: Inventar. Nr. 2669:

Briefwechsel und Aufzeichnungen über die Grabung:

Grabarchitektur, Grabnummer, Name, Sterbedatum,

Sterbealter und Erhaltung der Leiche

Korrespondenz

"Schädel und dazugehörige Totenmasken / Kauf von Universität Posen"

Osteologische Sammlung: Aufzeichnungen Inv.Nr. 20522-20595

Korrespondenz: Ankauf (siehe Anlage 3), Deakzession

Bestände des Fotoarchivs, der Abguß-Sammlung und der Somatologischen Sammlung

Archäologische Biologie und Anthropologie, Korrespondenz 1934, 6.5.1934.

²⁷ wie Anm. 26, Inventar Weisbach

²⁸ ebd.

²⁹ Naturhistorisches Museum, Abteilung für Archäologische Biologie und Anthropologie,

„Rassenkundliche“ Untersuchungen der Anthropologischen Kommission:

Zwischen 1939 und 1943 wurden von der Anthropologischen Abteilung des Naturhistorischen Museums anthropologische Untersuchungen in Internierungslagern und in mehreren Gemeinden in Niederösterreich, Oberösterreich und im „Protektorat“ durchgeführt.³⁰ Begonnen wurde mit den Vermessungen an Wiener Juden, die im September 1939 im Wiener Stadion interniert waren.³¹ Darauf folgten rassenkundliche Untersuchungen in mehreren Kampagnen 1940 und 1943 im Kriegsgefangenenlager Kaisersteinbruch (Stalag XVII A) und 1941 und 1942 in Wolfsberg (Stalag XVIII A) sowie im Oktober 1942 in Spittal a/d Drau, (Stalag XVIII, Zweiglager).³² Im Sommer 1940 wurde in Götzendorf und in der Wachau die Bevölkerung vermessen. Weitere Aufnahmen folgten im März 1941 im „Protektorat“³³ und im August 1941 und 1942 mit Unterstützung des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP, Gauleitung Oberdonau in Hinterstoder.³⁴ Insgesamt wurden an die 7.000 Personen anthropologisch erfaßt.

Für diese Erhebungen erstellte 1939 der damalige Leiter der Abteilung Kustos Dr. Josef Wastl eine „anthropologische Kommission“. Diese bis zu zehn Mitglieder umfassende Kommission setzte sich aus Beamten und Angestellten des Museums sowie wissenschaftlichen Hilfskräften zusammen: Dr. Josef Wastl, Dr. Robert Routil, Dr. Anton Lang, Dr. Herbert Kahlich, die Präparatoren Rupert Hirsch, Johann Kubs und Anton Steiner, den Photographen des Museums Johann Hac sowie Oberst Franz Mühlhofer, Prof. Dr. Martin Gusinde, stud. phil. Theodor Zitterhofer und dem akad.

Korrespondenz 1997, 20.11.97, 9.12.1997; ebd. Korrespondenz 1998, 5.3.1998 Übergabe.

³⁰ Wastl, J., 1959: Konstitutions- und rassenanthropologische Untersuchungen an euafrikanischen, europäischen und asiatischen Völkern. Bericht über die Tätigkeit der Studienkommission der Anthropologischen Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien. vorgesehen für Mitt. d. Anthropol. Ges. Wien LXXXVII/LXXXIX, unveröffentl. (Bürstenabzug); Anhang 5.

³¹ Naturhistorisches Museum, Abteilung für Archäologische Biologie und Anthropologie, Somatologische Sammlung: Tagebuch 1, Protokoll über die anthropologischen Untersuchungen an Ostjuden; vgl. dazu: Rosenkranz H., 1978: Verfolgung und Selbstbehauptung. Die Juden in Österreich 1938-1945, Herold, Wien-München, 213.

³² Naturhistorisches Museum, Abteilung für Archäologische Biologie und Anthropologie, Korrespondenz Wolfsberg. Bericht an Kommandantur Stalag XVIII A 21.10.1942.

³³ Naturhistorisches Museum, Abteilung für Archäologische Biologie und Anthropologie, Somatologische Sammlung: Wastl, J. 1941: Rassenkundliche Untersuchungen im Böhmerwald durchgeführt vom Anthropologischen Staatsmuseum in Wien. Typoskript.

³⁴ Naturhistorisches Museum, Abteilung für Archäologische Biologie und Anthropologie, Somatologische Sammlung: Elench Hinterstoder OD, Tagebuch und Korrespondenz.

Bildhauer Rudolph Czeika.³⁵ Ansuchen um Abkommandierungen der einzelnen Kommissionsmitglieder wurde zu Beginn der Erhebungen vom Wehrkreiskommando stattgegeben³⁶, später zumeist abgelehnt³⁷, Wastl selbst wurde von der Reichststadthalterei Wien "Uk." eingestuft.³⁸

Das Wehrkreiskommando XVII erteilte für die Untersuchungen in den Kriegsgefangenenlagern eine Sondergenehmigung; Subventionen dazu ergingen von der staatlichen Verwaltung des Reichsgaues Wien³⁹, der Akademie der Wissenschaften in Wien⁴⁰ und dem Reichsforschungsrat Berlin.⁴¹

Im April 1941 regte der Direktor der Staatlichen Museen, Dr. Hans Kummerlöwe, beim Oberkommando der Wehrmacht in Berlin an, der Kommission den Charakter einer "Wehrmachtsamtlichen Kommission für anthropologisch-rassenkundliche Untersuchungen an Kriegsgefangenen" zuzuerkennen.⁴² Im Zuge der "umfassenden rassenkundlichen Planungen" unternahm im Juni 1941 Dr. Josef Wastl und Oberst Franz Mühlhofer eine Dienstreise nach Amsterdam, um bei den Behörden bezüglich anthropologischer Untersuchungen an sephardischen Juden und an Holländern vorzusprechen.⁴³ Über das Zustandekommen dieser Untersuchungen findet sich in den Beständen der Abteilung kein Hinweis.

Ziel der Untersuchungen war die möglichst umfassende Erfassung der "rassischen Zusammensetzung" des "großen Kriegsgefangenenmaterials"⁴⁴, deren

³⁵ Naturhistorisches Museum, Abteilung für Archäologische Biologie und Anthropologie, Somatologische Sammlung: Tagebücher Kaisersteinbruch und Wolfsberg Nr.1-10.

³⁶ Naturhistorisches Museum, Abteilung für Archäologische Biologie und Anthropologie, Korrespondenz Kaisersteinbruch, 15.7.1940.

³⁷ Naturhistorisches Museum, Abteilung für Archäologische Biologie und Anthropologie, Korrespondenz Wolfsberg, 17.2.1942.

³⁸ Österreichisches Staatsarchiv, AdR, BMU, PA Wastl, Z/GK.6543/43.

³⁹ Naturhistorisches Museum, Abteilung für Archäologische Biologie und Anthropologie, Korrespondenz Kaisersteinbruch Z/GK 1911-c/7.8.1940.

⁴⁰ Naturhistorisches Museum, Abteilung für Archäologische Biologie und Anthropologie, Somatologische Sammlung, Tagebuch Kaisersteinbruch Nr. 4, 18.7.1940, Abschrift; Wastl, J., 1941: "Anthropologische Untersuchungen an belgischen und französischen Kriegsgefangenen". Akad. Anz. Nr. 13 d. Akademie d. Wissenschaften in Wien. Sitzung der math. nat. Klasse v. 20.11.1941.

⁴¹ Naturhistorisches Museum, Abteilung für Archäologische Biologie und Anthropologie, Korrespondenz Kaisersteinbruch Kul 7/26/2 Dr.Br./Kr. 22.8.1940.

⁴² Naturhistorisches Museum, Abteilung für Archäologische Biologie und Anthropologie, Korrespondenz Kaisersteinbruch 16.04.1941.

⁴³ ebd.; Naturhistorisches Museum, Abteilung für Archäologische Biologie und Anthropologie, Rechnungsbelege 1941

⁴⁴ wie Anm. 42, Ansuchen an das Oberkommando der Wehrmacht 16.4.1941.

”wissenschaftliche Verarbeitung” als ”unerlässlich notwendige Arbeiten für das Siedlungs- und Arbeitseinsatzproblem” angesehen wurde.⁴⁵

Die ”geradezu einmalige Situation” ermöglichte ”planmäßige” Untersuchungen an zahlreichen Nationalitäten, insbesondere auch an Angehörigen der Kolonien. In der militärischen Disziplin in den Lagern sahen die Anthropologen zudem große Vorteile gegenüber den Schwierigkeiten, die bei zivilen Untersuchungen auftraten. Diese Schwierigkeiten bezogen sich vor allem auf das Vermessen und Photographieren des nackten Körpers und Abformungen in Gips⁴⁶. Die geplanten Aufnahmen an Engländern, Australiern und Maoris im Lager Wolfsberg wurden von den gefangenen britischen Offizieren unter der Berufung auf die ”Haager Konvention” verweigert und kamen trotz versuchter Interventionen nicht zustande⁴⁷, es wurden jedoch 5.000 Bilder von einem Fotografen in Wolfsberg angekauft.⁴⁸

Für die Durchführung der Arbeiten stellte die Lagerkommandantur eigene Baracken und Kriegsgefangene als Hilfskräfte zur Verfügung, die Hilfsdienste wurden nicht in Rechnung gestellt.⁴⁹ Die Erhebung auf eigens angefertigten Meßbögen erfolgte unter der jeweiligen Leitung eines Kommissionsmitgliedes in bis zu 12 Stationen:⁵⁰

- I. Erhebung der Personaldaten
- II. Beschreibende Merkmale
- III. Besondere Merkmale
- IV. Hand- und Fingerabdrücke
- V. Kopf- und Gesichtsmaße
- VI. Ganzkörpermaße
- VII. Wissenschaftliche Photographie
- VIII. Kontrolle der Meßblätter
- IX. Dunkelkammer

⁴⁵ wie Anm. 19, Forschungsvorhaben der Anthropologischen Abteilung

⁴⁶ ebd.

⁴⁷ Naturhistorisches Museum, Abteilung für Archäologische Biologie und Anthropologie, Korrespondenz Wolfsberg 32, 3; ebd. Korrespondenz 1942, 6.5.1942.

⁴⁸ Naturhistorisches Museum, Abteilung für Archäologische Biologie und Anthropologie, Korrespondenz 1957, 7.2.1957 und 29.8.1957.

⁴⁹ Naturhistorisches Museum, Abteilung für Archäologische Biologie und Anthropologie, Somatologische Sammlung, Tagebuch Nr 5. Kaisersteinbruch Z/GK.3668-c/1940.

⁵⁰ Naturhistorisches Museum, Abteilung für Archäologische Biologie und Anthropologie, Somatologische Sammlung, Tagebuch Nr. 4. Kaisersteinbruch

- X. Abformen
- XI. statistische Verarbeitung
- XII. Kontrolle der Individuen.

Von den Untersuchten wurden zudem Schriftproben in Form der Unterschrift genommen und "ethnologisch bedeutsame Merkmale (wie Tatauierung usw.) zeichnerisch festgehalten".⁵¹ Die Aufzeichnungen über die Tatauierungen wurden 1972 an das Museum für Völkerkunde abgetreten.⁵²

Ab 1940 wurde Albert Messany zu den Untersuchungen beigezogen um dokumentarische Farbfilmaufnahmen für einen geplanten Kulturfilm und das Archiv anzufertigen;⁵³ später filmte Dr. Wastl selbst. Die Veröffentlichung eines Berichtes über den "Rassenfilm" wurde vom Völkischen Beobachter abgelehnt, da sich bereits die Wehrmacht dagegen ausgesprochen hatte⁵⁴.

1943 führte Dr. Robert Routil gemeinsam mit Stabsarzt Dr. Robert Exner zusätzliche Untersuchungen an einigen Kriegsgefangenen durch. Farbsehuntersuchungen erfolgten zur Feststellung "rassisch-völkisch" bedingter Unterschiede und eine mikroskopische Analyse der Kristallisation des Liquor cerebrospinalis mit gleicher Zielsetzung.⁵⁵ Hinweise auf eine Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, wie beispielsweise mit der II. Medizinischen Klinik, die ebenfalls Untersuchungen an denselben Kriegsgefangenen im Juli 1941 durchführte⁵⁶, liegen nicht vor.

Über Anregung der Anthropologischen Abteilung wurde im September 1940 gemeinsam mit Oberst Franz Mühlhofer und W.R.A. Saracsin mit Kriegsgefangenen eine Grabung in Bruck a.d. Leitha durchgeführt.⁵⁷

⁵¹ wie Anm. 40, Wastl 41, Akad. Anz. Nr. 13.

⁵² Naturhistorisches Museum, Abteilung für Archäologische Biologie und Anthropologie, Fotoarchiv, Inventarbuch Nr. 1.

⁵³ wie Anm 30, Wastl 59.

⁵⁴ Naturhistorisches Museum, Abteilung für Archäologische Biologie und Anthropologie, Korrespondenz 1941, 24.11.1941.

⁵⁵ Naturhistorisches Museum, Abteilung für Archäologische Biologie und Anthropologie, Somatologische Sammlung, Tagebuch Nr. 11. Kaisersteinbruch; Exner, R. u. Routil, R., 1949/50: Von der Lichtwelle zum Farbbegriff. Ein Beitrag zu menschlicher Art. S.A.S. Bologna, 20-21, 1-84.; Exner, R., und Routil, R., 1949/50: Studien zur Farbentheorie. Ann. d. Naturhist. Museums Wien, 57, 6-11.

⁵⁶ Stigler, R., 1943: Rassenphysiologische Untersuchungen an farbigen Kriegsgefangenen in einem Kriegsgefangenenlager. Zeitschr. f. Rassenphysiologie, 13, 26-57.

⁵⁷ Naturhistorisches Museum, Abteilung für Archäologische Biologie und Anthropologie,

Parallel zu den Untersuchungen begannen die statistischen Auswertungen, die auch teilweise durch Kriegsgefangene und andere externe Mitarbeiter erfolgte.⁵⁸ Ein Teil der Befunde wurde im Rahmen einer Sonderausstellung "Die Rassen der Erde" im Museum gezeigt⁵⁹. Im Zuge der Bergungsaktionen des Museums wurden die Bestände der Untersuchungen gegen Ende des Zweiten Weltkrieges an verschiedene Orte ausgelagert und konnten später nahezu vollständig geborgen werden.⁶⁰ Teile der Untersuchungen wurden nach dem Zweiten Weltkrieg publiziert.⁶¹

Bestände

1. Bestände aus den Lagern

Stadion in Wien: September 1939, 440 jüdische Häftlinge

Kaisersteinbruch, Stalag XVII A: Jänner, Juli- November 1940 und Juni-Juli 1943: 5155 Kriegsgefangene

Wolfsberg, Stalag XVIII A: August 1941 und 1942: 739 Kriegsgefangene

Fotoarchiv: Schwarzweiß Normaufnahmen und teilweise Farbdias und Stereobilder jedes Untersuchten (insgesamt ca. 30.000 Fotografien); Farbfilmaufnahmen (Kaisersteinbruch, Wolfsberg)
5000 Fotos von Engländern, angekauft vom Fotografen in Wolfsberg⁶²

Abgußsammlung:

350 Gesichtsmasken abgenommen im Stadion,

Korrespondenz Kaisersteinbruch 257 und 24.6.1940.

⁵⁸ Naturhistorisches Museum, Abteilung für Archäologische Biologie und Anthropologie, Korrespondenz 1941, 284; ebd. Korrespondenz 1943, 342; ebd.-Korrespondenz 1944, 371 u. 375; ebd. Somatologische Sammlung, Korrespondenz Wolfsberg, 24.12.1942.

⁵⁹ Kurzer Führer durch die Schausammlungen des Naturhistorischen Museums. Wissenschaft ins Volk, Heft 3, Selbstverlag der wiss. Staatsmuseen 1942.

⁶⁰ Naturhistorisches Museum, Abteilung für Archäologische Biologie und Anthropologie, Korrespondenz 1945, 18.12.1945.; Naturhistorisches Museum, Abteilung für Archäologische Biologie und Anthropologie, Korrespondenz 1946, 18.9.1945.

⁶¹ wie Anm. 55, (31) Zlabinger, A., 1949/50: Studien über Körperbau und Konstitution an Armeniern. Ann. d. Naturhistor. Mus. Wien 57, 21-33.; Jungwirth, J., 1959: Untersuchungen über das Papillarliniensystem der Fingerbeeren und Handflächen von Tonkinesen und Anamiten. Mitt. d. Anthropol. Ges. Wien LXXXVII/LXXXIX, 19-107.; ders. 1960: Untersuchungen über das Papillarliniensystem der Fingerbeeren und Handflächen von Armeniern. Mitt. d. Anthropol. Ges. Wien XC, 39-54.; Wastl, J., 1965: "Das physische Erscheinungsbild der Vietnamesen. Mitt. d. Anthropol. Ges. Wien XCV. 168-179.; ders. 1967: Korse: Eine somatometrische und somatoskopische Untersuchung. Mitt. d. Anthropol. Ges. Wien XCVI/XCVII. 89-19.

⁶² siehe Anm. 48, Ankauf Bilder Wolfsberg.

Kaisersteinbruch und Wolfsberg, teilweise Negative, teilweise Positive. Ein Teil davon ist bei den Kriegsauslagerungen zerstört worden.⁶³

Somatologische Sammlung:

Tagebücher

Aufnahmeblatt (Personaldaten, metrische und morphologische Angaben) jedes Untersuchten sowie statistische Auswertungen,

Haarproben (Kopf-, Achsel- und Schamhaare)

Hand- und Fingerabdrücke jedes Untersuchten

Korrespondenz und Rechnungsbelege zu Kaisersteinbruch und Wolfsberg

2. Erhebungen an Bevölkerungen

Niederösterreich (Götzendorf, Wachau) Sommer 1940,	123	Personen
"Protektorat" (Flecken, Wallern, Prachatitz): März 1941,	159	Personen
Oberösterreich (Hinterstoder): August 1941 und 1942,	437	Personen

Fotoarchiv: Schwarzweiß Normaufnahmen und teilweise Farbdias und Stereobilder jedes Untersuchten; Farbfilmaufnahmen aus Hinterstoder

Abgußsammlung: ca. 70 Gesichtsmasken aus Hinterstoder

Somatologische Sammlung: Tagebücher und Korrespondenz

Hinterstoder; Tagebuch "Böhmerwald",

Aufnahmeblatt jedes Untersuchten sowie teilweise statistische Auswertungen, Haarproben, Hand- und Fingerabdrücke jedes Untersuchten

Erbbiologische Gutachten (d.h. Gutachten für den "Nachweis deutschblütiger

⁶³ siehe Anm. 60, Kriegsverlust.

Abstammung")

Als mit dem Anschluß auch die "Nürnberger Gesetze" von 1935 für Österreich Geltung erlangten, nahm die Gutachtertätigkeit in vielen anthropologischen Institutionen eine neue Dimension an. Österreichische Anthropologen, die erbbiologische und rassenkundliche Gutachten durchgeführt haben, waren: Mitarbeiter des Wiener Instituts für Anthropologie, ein in Graz wirkender Sachverständiger⁶⁴, sowie der damalige Direktor der Anthropologischen Abteilung, Dr. Josef Wastl. Dr. Wastl war sowohl im Auftrage der Reichsstelle für Sippenforschung ("Reichssippenamt") in Berlin, des kroatischen Staatssippenamtes in Agram, sowie der "ostmärkischen" Landes- und Amtsgerichte gutachterlich tätig. Obwohl er angab, keine Privatgutachten erstellt zu haben, läßt sich belegen, daß er in offensichtlich besonders "dringlichen Fällen" auch eine Ausnahme machte⁶⁵.

Es handelt sich dabei überwiegend um Gutachten, die - um eine "deutschblütige" Abstammung nachzuweisen - dann in Auftrag gegeben wurden, wenn gesetzliche und biologische Abstammung in Widerspruch standen und die "rassische Einordnung" des "Prüflings" zur Diskussion stand⁶⁶. Dr. Wastl hat diese Gutachten ohne Auftrag des Dienstvorgesetzten durchgeführt⁶⁷. Nach eigenen Angaben war er damit seit 1941 beschäftigt⁶⁸ und wie der Meldung an den Direktor der Wissenschaftlichen Staatsmuseen, Dr. Hans Kummerlöwe zu entnehmen ist, hat Dr. Wastl am 4.6.41 ein Schreiben des Direktors des Reichssippenamtes erhalten, worin dieser seine Absicht bekundet hatte, beim Reichsinnenminister die Ernennung Wastls zum Anthropologischen Gutachter vor dem Reichssippenamt zu beantragen⁶⁹. Das Schreiben des Reichssippenamtes ist nicht erhalten. Im Juli ersucht Josef Wastl aus gegebenem Anlaß⁷⁰, den Direktor der Wissenschaftlichen Staatsmuseen und im September desselben Jahres dann den Reichsstadthalter in Wien, ihm bis auf

⁶⁴ wie Anm. 8, Seidler, H. Rett, A., 1982: S. 262.

⁶⁵ ÖStA, AdR, BMU, PA Wastl, 246, Schreiben Dr. Müller 23.7.1945; ebd. 237, Reichsstadthaltereie 4.3.45; ebd. 231, Selbstdarstellung 26.7.45.

⁶⁶ v. Ulmenstein, Frhr., 1937: Der Abstammungsnachweis, Berlin.

⁶⁷ wie Anm. 65

⁶⁸ Naturhistorisches Museum, Abteilung für Archäologische Biologie und Anthropologie, Korrespondenz 1941, 288.

⁶⁹ ebd.

⁷⁰ Das Reichssippenamt beauftragt ihn mit der Erstellung eines anthropologisch-erbbiologischen Gutachten.

weiteres die Ermächtigung zu erteilen "in allen Abstammungssachen, die vom Reichssippenamt in Berlin dem Gefertigten zur Begutachtung zugewiesen werden"⁷¹.

Insgesamt umfaßt dieser Teil der Somatologischen Sammlung 89 "Anthropologisch-Erbbiologische (rassenkundliche) Gutachten". Diese bestehen in der Regel aus einem erbbiologischen⁷² und einem rassenkundlichen Teil⁷³. Die Akten sind unterschiedlich erhalten geblieben.

Die erbbiologisch-rassenanthropologische Untersuchung war in drei Abschnitte gegliedert: Der erste und wesentlichste Teil umfaßt den "physiognomischen Status" der betreffenden Person, d.h. es wurden vom Gutachter morphologische und metrische Merkmale an Gesicht, Kopf, Händen und Füßen, sowie allgemeine Körpermerkmale wie Körpergröße und Hautfarbe beurteilt (Anhang 6, 2 Beispiele). Ein weiterer Teil der Untersuchung bezog sich auf den "Daktyloskopischen-Befund", bei dem die Hand- und Finger-Abdrücke einer Person abgenommen und ausgewertet wurden. Der dritte Teil umfaßte die photographischen Aufnahmen der betreffenden Personen zum Zwecke der Dokumentation der beurteilten Merkmale und der Beweisführung. Blutgruppenmerkmale blieben unberücksichtigt. Hierin unterscheiden sich die Wastl-Gutachten von jenen anderer erbbiologisch-anthropologischer Sachverständiger⁷⁴.

Die methodischen Grundlagen und die umfangreiche Auswahl der von Dr. Wastl erhobenen Merkmale wurden von Prof. Eugen Fischer aus Anlaß eines Ergänzungsgutachtens massiv kritisiert. Er sprach seinem Wiener Kollegen die Fähigkeit zur Erstellung von erbbiologischen-rassenkundlichen Gutachten ab⁷⁵. Inwieweit hier wissenschaftliche Auffassungsunterschiede, Profitdenken und/oder

⁷¹ Naturhistorisches Museum, Abteilung für Archäologische Biologie und Anthropologie, Korrespondenz 1941, 298.

⁷² dieses entspricht den auch heute noch fallweise eingeholten herkömmlichen erbbiologischen Vaterschaftsgutachten.

⁷³ Da die Gutachten für die Ausstellung eines Ahnenpasses eingeholt wurden, sollte in der Regel auf die Beantwortung der folgenden drei Fragen Bedacht genommen werden: "Ist es wahrscheinlich, daß der Prüfling von seinem gesetzlichen Vater abstamme, ist es gerechtfertigt, daß der Prüfling von einem anderen Erzeuger abstamme, und weiters: welche rassischen Merkmale sind bei dem Prüfling wahrzunehmen?". Der Gutachter entschied also über eine "rassische Zuordnung", bzw. den Grad der "rassischen Mischung" ("Volljude, _ Jude, Mischung I. und Mischling II. Grades"), Naturhistorisches Museum, Abteilung für Archäologische Biologie und Anthropologie, Korrespondenz 1941, 298; Anhang 6.

⁷⁴ z.B. Eugen Fischer, KWI-Berlin; Lösch, N.C., 1997: Rasse als Konstrukt. Leben und Werk Eugen Fischers. Europäische Hochschulschriften, Bd./Vol. 737, Peter Lang Frankfurt a. Main.

das bereits von Horst Seidler und Andreas Rett interpretierte humanitäre Bemühen um Abgabe eines "günstigen" Rasse-Gutachtens ausschlaggebend war, muß offen bleiben⁷⁶.

Die letztgenannte Annahme stützt sich auf die von Josef Wastl in seinem "Entnazifizierungsakt" retrospektiv getroffene Selbsteinschätzung seiner Tätigkeit als erbbiologischer Gutachter⁷⁷. Unterstützend führte er dazu Schreiben von ehemaligen "Prüflingen" an⁷⁸.

Die Kosten, die Dr. Wastl für eine derartige Untersuchung in Rechnung stellte, waren – in Abhängigkeit von der Probandenzahl - sehr unterschiedlich (bis zu RM 400,-). Einigen Gutachten ist zu entnehmen, daß er bei wirtschaftlich sehr ungünstiger Lage des Prüflings von einer Kostenverrechnung absah⁷⁹.

Dr. Wastl wurde vom Reichsstatthalter in Wien mit Schreiben vom 4.3.45 die Ausübung seiner Nebentätigkeit als privater anthropologischer Gutachter untersagt, da er ein privates Abstammungsgutachten abgegeben hatte⁸⁰; aus Wastls Darstellung⁸¹ geht hervor, daß er daraufhin um die Zulassung als Sachverständiger des Reichssippenamtes auf dem Gebiet der Anthropologie angesucht hat.

1945 wurde Dr. Wastl als im Verdacht der Illegalität stehend von seinem Dienstposten enthoben und gemäß § 17, Abs. 3 des Verb.Ges. 1945 in der Fassung des NS-Ges. 1947 (3. Ver.Ges.Novelle) als minderbelastete Person eingestuft, 1948 folgte die Versetzung in den Ruhestand⁸².

1949 wurde Dr. Wastl zum ständig beeideten gerichtlichen Sachverständigen für menschliche Erbbiologie bestellt und fertigte bis zu seinem Tode Vaterschaftsgutachten an⁸³.

⁷⁵ Vergleiche dazu Seidler, H., Rett, A., S 275, wie Anm. 8.

⁷⁶ ebd.

⁷⁷ wie Anm. 65, 231, Er "habe im Sinne einer Einreihung der Prüflinge als Arier, wenn dies Mischlinge waren, und als Mischlinge, wenn dies Juden waren, gearbeitet, soweit dies in den Gutachten wissenschaftlich vertretbar war."

⁷⁸ wie Anm. 65, PA Wastl, 179-288.

⁷⁹ Naturhistorisches Museum, Abteilung für Archäologische Biologie und Anthropologie, Somatologische Sammlung, Inv.Nr. 975.

⁸⁰ wie Anm. 65, 237.

⁸¹ ebd. 231.

⁸² ebd. 203-214.

⁸³ wie Anm. 7, Nachruf Josef Wastl.

Bestände:

Somatologische Sammlung

Ca. 1300 Gutachten (1938-1968); davon

89 Erbbiologische und rassenkundliche Gutachten

Deckblatt, Personaldaten, metrisch-morphologisches

Aufnahmeblatt, Fingerabdrücke, Fotos,

Untersuchungsergebnis⁸⁴

Bestände, die im Zusammenhang mit der Ausstellungstätigkeit 1938-1945 stehen

Nach der Ausgliederung des Museums für Völkerkunde wurde von der "Anthropologischen Abteilung" unter der Leitung von Dr. Viktor Lebzelter erstmals 1930 ein eigener "Anthropologischer Schausaal" errichtet.

Anfang der 30er Jahre wurde über Initiative von Hofrat Dr. Hermann Michel, die Schausammlung zur "familienbiologischen Ausstellung" erweitert und im Juni 1935 eröffnet, wobei eineinhalb Säle der "Erforschung am gesunden Menschen" gewidmet waren und fast ausschließlich aus "Material" des Anthropologischen Institutes der Universität Wien bestand.⁸⁵ Unter Mitwirkung zahlreicher Institute und Kliniken gestaltete 1936 die Abteilung ein "rassenbiologisches Museum", welches ganze acht Schauräume umfaßte.⁸⁶

Danach war die Anthropologische Abteilung an der Errichtung weiterer Sonderschauen wie z. B. an der "Ungarnausstellung", "Mutter und Kind", "Photographie in Wissenschaft und Technik" beteiligt.

⁸⁴ Fast immer liegt ein für diese Untersuchungen in der Anthropologischen Abteilung entworfenes Deckblatt, auf dem Auftraggeber, Personaldaten, Stellung des Prüflings (gemeint ist im Stammbaum) und Kostenverrechnung festgehalten wurden; weiters die "Erbbiometrischen Befundkarten", Daktylogramme (Handflächen-Abdrücke), Lichtbilder (anthropologische Normaufnahmen, z.T. Negative od. Abzüge) und fallweise handschriftliche Notizen und Aufzeichnungen des Gutachters, sowie eine Kopie bzw. ein Durchschlag der Untersuchungsergebnisse. Wastl dürfte diese Formblätter an jene von der Poliklinik für Erb- und Rassenpflege in Berlin verwendeten angepaßt haben.

⁸⁵ Geyer, E., 1935: Bericht über die Ausstellung "Erbforschung am gesunden Menschen". Mitt. der Anthropol. Ges. Wien, LXV, (23).

⁸⁶ Lebzelter, V., 1936: Die permanente Schausammlung über Familienbiologie, Familienhygiene und Familienschutz im Naturhistorischen Museum. Mitteilungen der Anthropol. Ges. Wien, LXVI, (7); Vgl. dazu: Mayer, A./Taschwer, K., 1995, Mayer, A., 1996, Taschwer, K., 1996, wie Anm. 13.

Nach der nationalsozialistischen Machtübernahme wurde der damalige Direktor Dr. Hermann Michel enthoben, dann zunächst der Zoologe Dr. Otto Pesta provisorischer Leiter und danach Dr. Hans Kummerlöwe, bis dahin Direktor der staatlichen Museen für Tier-, Rassen- und Völkerkunde zum Ersten Direktor der "Wiener Wissenschaftlichen Staatsmuseen" bestellt. Dieser plante eine umfassende Erweiterung und Modernisierung des Museums mit einem eigenen "Anthropologischen Staatsmuseum".⁸⁷

Dr. Wastl wurde zu Beginn des Jahres 1939 mit den Vorbereitungen für die Sonderausstellung "Das körperliche und seelische Erscheinungsbild der Juden" beauftragt⁸⁸. Die Ausstellung wurde mit der Unterstützung zahlreicher Institutionen im Seitengang des Halbstockes des Museums eingerichtet.⁸⁹ Die für diesen Zweck beschlagnahmten Bestände des 1938 geschlossenen Jüdischen Museums Wien wurden zum größten Teil in den ersten Jahren nach 1945 über das Museum für Völkerkunde an die IKG Wien zurückgegeben. Im Zuge der Recherchen für dieses Projekt wurden zwei weitere Objekte (Portraitmaske nach Baruch ben Spinoza, Totenmaske von Oberrabbiner Zwi Berez Chajes) entdeckt und im Frühjahr 1998 der IKG Wien übergeben⁹⁰. Sie befinden sich nun als Dauerleihgabe der IKG im Jüdischen Museum der Stadt Wien.

Die zentrale Sonderschau des Jahres 1939 bildete die Ausstellung "Ostmarkdeutsche als Forscher und Sammler in unseren Kolonien", die anstelle der ursprünglich geplanten "Polenausstellung"⁹¹ errichtet wurde. Wesentlich mitgestaltet wurde die Ausstellung von der Anthropologischen Abteilung.⁹² Vom Museum für Tier-,

⁸⁷ Kummerlöwe, H., 1939: Zur Neugestaltung der Wiener wissenschaftlichen Museen. Ann. d. Naturhistor. Museums in Wien, 50, XXIV-XXXIX.

⁸⁸ ÖStA, AVA, BMU 15, Fasz. 3206, GZ IV-4-303147-b/39; Naturhistorisches Museum, Abteilung für Archäologische Biologie und Anthropologie, Korrespondenz 1939, 90 und 143; Über das Zustandekommen und Inhalt der Ausstellung, sowie der Geschichte der im Rahmen dieser Ausstellung beschlagnahmten Sammlung des Wiener Jüdischen Museums siehe Purin 1995 und 1996, wie Anm. 13.

⁸⁹ ebd., wie Anm. 13; Museumsführer 1942, wie Anm. 59.

⁹⁰ Naturhistorisches Museum, Abteilung für Archäologische Biologie und Anthropologie, Korrespondenz 1998, 114.

⁹¹ Naturhistorisches Museum, Abteilung für Archäologische Biologie und Anthropologie, Korrespondenz 1939, 200 und 207.

⁹² Führer durch die Sonderschau "Ostmarkdeutsche als Forscher und Sammler in unseren Kolonien": zusammengestellt von Dr. Peter Pietschmann. Wien: o.J. (1940); Vgl. dazu: Mayer, A./

Rassen- und Völkerkunde in Dresden wurden 15 "Rassenplastiken", die anlässlich der Deutschen Kolonialausstellung 1939 in Dresden hergestellt wurden, angekauft.⁹³ Direktor Dr. Hans Kummerlöwe beauftragte Dr. Josef Wastl und den Bildhauer Friedrich Fahrwickl "zwei idealisierte Typen der nordischen Rasse" (Mann und Frau) als Ergänzung für die Ausstellung zu erstellen.⁹⁴

1942 wurde eine kleine Sonderschau zu den Ergebnissen der Untersuchung im Stodertal sowie erste Teilergebnisse aus den Kriegsgefangenenlagern im Saal "Die Rassen der Erde" eingerichtet.⁹⁵ Eine größere Sonderschau über die wissenschaftlichen Arbeiten im Gau Oberdonau "Das Stodertal und seine Menschen" war für 1943/44 geplant.⁹⁶

Der bei der Wehrmacht befindliche Kustos der Abteilung, Dr. Anton Lang, übernahm die Gestaltung von sieben der insgesamt 47 Räume der Ausstellung "Schwert und Pflug" in Breslau. Die von der Heeresgruppe Nord in Auftrag gegebene Ausstellung sollte "das Kampfgeschehen und Leben im Raume der Heeresgruppe" darstellen. Für den "rassenkundlichen" Teil wurden Aufnahmen aus den Kriegsgefangenenlagern herangezogen.⁹⁷

Nach Kriegsende wurde bereits 1945 eine Ausstellung wider die nationalsozialistischen Rassenlehren angekündigt.⁹⁸ Erst 1949 wurde sie unter der Leitung von Dr. Robert Routil, seit 1945 Direktor der Anthropologischen Abteilung realisiert. Die Ausstellung "Die Menschheit eine Familie" versuchte mit "wissenschaftlichen Mitteln die Nationalsozialistischen Rassentheorien zu widerlegen und die Menschheit als grundlegende Einheit aller Menschen glaubhaft

Taschwer, K., 1995, Taschwer, K., 1996, wie Anm. 13.

⁹³ Wustmann, I., 1994: Anthropologie und Rassenkunde. In: Baumunk, B.-M. und Rieß, J., (Hrsg.) Darwin und Darwinismus: Eine Ausstellung zur Kultur- und Naturgeschichte; Katalog; eine Publikation des deutschen Hygiene Museums. Akademie Verlag, Berlin, 174-175.

⁹⁴ Naturhistorisches Museum, Abteilung für Archäologische Biologie und Anthropologie, Korrespondenz 1939, 193.

⁹⁵ Museumsführer 1942, wie Anm. 59.

⁹⁶ Naturhistorisches Museum, Abteilung für Archäologische Biologie und Anthropologie, Korrespondenz 1943, 345.

⁹⁷ Naturhistorisches Museum, Abteilung für Archäologische Biologie und Anthropologie, Korrespondenz 1943, 11.10.1943; Naturhistorisches Museum, Abteilung für Archäologische Biologie und Anthropologie, Korrespondenz 1944, 367.

⁹⁸ Siehe Taschwer wie Anm. 13.

vorzuführen”.⁹⁹

Eine Reihe von Beständen, wie Fotodokumentationen und Reproduktionen für einzelne Ausstellungen wurden 1972 aus dem Inventar als ”unbrauchbar ausgeschieden und vernichtet”¹⁰⁰.

Bestände:

”Das körperliche und seelische Erscheinungsbild der Juden”

Fotoarchiv: Dreiteilige Fotografien von der
Kriminalpolizeistelle Wien
Original-Bilder aus der Sonderausstellung,
Dokumentation der Ausstellung
Korrespondenz

”Ostmarkdeutsche als Forscher und Sammler in unseren Kolonien”

Fotoarchiv: Vergrößerungen aus den Kollektionen R. Pöch,
E.A. Zwilling, F. Zimmer
Abgußsammlung: 17 Ganzkörperplastiken
Korrespondenz

Sonstige Bestände und Bestände aus Nachlässen von Personen, die nicht dem Museum angehörten

In den Beständen der Anthropologischen Abteilung finden sich auch eine Reihe von Aufzeichnungen und Unterlagen von Aktivitäten von Anthropologen, die nicht unmittelbar am Museum beschäftigt waren.

Für das Hauptgesundheitsamt, Anthropologisches Referat der Abteilung V/2 Erb- und

⁹⁹ Routil, R., (1948/49): Die Menschheit eine Familie - Menschheitsforschung widerlegt Rassenwahn. Naturhistorisches Museum o.Jg., Routil, R., 1948/49: Fotodokumentation, Vgl. dazu: Mayer, A./ Taschwer, K., 1995, Taschwer, K., 1996, wie Anm. 13.

¹⁰⁰ wie Anm. 52, Fotoarchiv, Inventarbuch 1.

Rassenpflege, fertigte Dr. Josef Wastl 1940 Lichtbilder an, die in Verrechnung gestellt wurden. Die Aufnahmebögen und Fotografien der "rassenkundlich-erbbiologisch" begutachteten Personen, die von Dr. Werner Pendl, dem Leiter des Anthropologischen Referates stammen, sind in der Somatologischen Sammlung und im Fotoarchiv inventarisiert. Im Falle einer Einberufung Dr. Werner Pendls wurde 1940 eine verstärkte Zusammenarbeit der Anthropologischen Abteilung und der Abteilung für Erb- und Rassenpflege unter Mitarbeit von Dr. Josef Wastl, Dr. Robert Routil und der ehrenamtlichen Mitarbeiterin der Anthropologischen Abteilung Dr. Anna Sittenberger vereinbart.¹⁰¹

Im Nachlaß von Dr. Dorothea Kahlich-Köner finden sich neben erbbiologisch-rassenkundlichen Untersuchungen auch Untersuchungen die im Auftrag des Reichssippenamtes durchführte sowie die Unterlagen von "rassenkundlichen" Aufnahmen an Juden im Versorgungshaus Lainz und in Tarnow in Polen.

Die "rassenkundliche" Aufnahmen die im Versorgungshaus Lainz der Stadt Wien durch. Ein vorläufiger Bericht wurde 1940 publiziert. Erhebungsbögen, Fotografien sowie die Unterlagen zur Auswertung sind in der somatologischen Sammlung aufbewahrt.¹⁰²

Gemeinsam mit Dr. Elfriede Flietmann vom Institut für Deutsche Ostarbeit, Sektion Rasse- und Volkstumkunde führte Dr. Kahlich 1942 "rassenkundliche Aufnahmen" an ca. 500 Personen von 106 jüdischen Familien aus Tarnow in Polen durch. Fingerabdrücke und statistische Auswertungen sowie Fotografien dieser Untersuchung liegen vor.¹⁰³ Im Nachruf von Dr. Kahlich findet sich lediglich der Hinweis daß "das umfangreiche Material durch die Ungunst der Zeit leider nicht ausgewertet werden konnte".¹⁰⁴

Weiters finden sich die Befundbögen und Meßblätter von 484 Personen von

¹⁰¹ Naturhistorisches Museum, Abteilung für Archäologische Biologie und Anthropologie, Korrespondenz 1940, 241, 244 und 245.

¹⁰² Koerner, M.D. 1940: Vorläufiger Bericht über rassenkundliche Aufnahmen an Juden. Verhandlungen der Ges. f. Rassenforschung 10, Sonderheft zu 16. Jahrg. Anth. Anz. 121-126.

¹⁰³ Zum Briefwechsel und Zusammenarbeit von Flietmann und Kahlich siehe: Aly, G. und Heim, S. 1997: Vordenker der Vernichtung, Fischer TB Verlag 198-203.

¹⁰⁴ Toppa, K., 1970: Dora Maria Kahlich-Koerner, 25.12.1905-28.3.1970, Anthropol. Anz. 32, 291-

familienanthropologischen Aufnahmen im Waldviertel, die im Sommer 1938 von Johann Jungwirth unter Mithilfe von Dr. Werner Pendl durchgeführt wurden.

Bestände:

Hauptgesundheitsamt, Anthropologisches Referat der Abteilung V/2 Erb- und Rassenpflege: Aufnahmebögen und Fotografien von Dr. Werner Pendl und Dr. Josef Wastl

Dr. Kahlich-Koenner

Erbbiologische-rassenkundliche Gutachten ?

Versorgungsheim Lainz, 1939: Fotografien, Aufnahmebögen

Tarnow, 1942: Fotografien, Befundbögen, Fingerabdrucke, statistische

Verarbeitung

Schlußbemerkung

Die Notwendigkeit einer wissenschaftlichen Aufarbeitung der Anthropologie im Dritten Reich wurde von der Direktion des NHM bereits 1991 angesprochen.

Mit der offiziellen, von der Generaldirektion des Naturhistorischen Museums befürworteten und unterstützten Einbindung der Abteilung für Archäologische Biologie und Anthropologie in das Senatsprojekt Ende des Jahres 1997 und der ministeriellen Weisung vom 13.2.98 wurden die bis dahin von den gegenwärtigen Sammlungsleitern durchgeführten systematischen Sichtungs- und EDV-Inventarisierungsarbeiten intensiviert und vermehrt auf den zur Diskussion stehenden Zeitraum zwischen 1938-1945 fokussiert.

Eine erste Bestandsaufnahme der in der nationalsozialistischen Ära angelegten Sammlungen und Archive wird nun mit dem gegenständlichen Bericht vorgelegt, ebenso die zur Vermehrung der Bestände durch die seinerzeitigen Kustoden gesetzten Maßnahmen und – soweit faßbar - wissenschaftlichen Zielsetzungen

angesprochen. Die durchgeführten Recherchen erlauben einen ersten groben Überblick darüber, wer im betreffenden Zeitraum welche Projekte etabliert und koordiniert hat, ebenso welche nationalen und internationalen Institutionen mit Subventionierungen daran teil hatten. Als gesichert darf gelten, daß die Anthropologen des NHM die Umstände der Zeit auszunutzen verstanden, um Untersuchungsmaterial der verschiedensten Art für wissenschaftliche Projekte zu beschaffen.

Aus der umfangreich erhalten gebliebenen Korrespondenz, den Tagebuchaufzeichnungen und diversen Arbeits- und Untersuchungsprotokollen geht eine innige Verflechtung zwischen jenen Bestrebungen, die zum Ausbau der wissenschaftlichen Sammlungen und für die Verfolgung wissenschaftlicher Zielsetzungen gesetzt wurden und den zahlreichen Popularisierungsaktivitäten, an denen sich die Anthropologie in besonderem Maße beteiligte, hervor.

Anliegen der Abteilung ist es, zu einem Verständnis dieser komplexen Prozesse beizutragen. Dazu ist es nötig, auch die wissenschaftshistorische Bedeutung des damaligen Direktors der Anthropologischen Abteilung, Dr. J. Wastl, dessen Tätigkeit sich einerseits als "humanes Hilfswerk" präsentiert (erbbiologische Rassengutachten), andererseits aber durch ein fragwürdiges Vorgehen bei der Beschaffung von wissenschaftlichem Untersuchungs- und Sammlungsmaterial (Kriegsgefangenenuntersuchungen) gekennzeichnet ist, zu analysieren und die vorgefundenen Bestände für internationale und multidisziplinäre Projekte (Holocaustforschung, "Volkstumsuntersuchungen", Kriegsgefangenenuntersuchung, Wissenschaftsgeschichte der Abteilung, Foto- und Filmhistorie, Volksbildung in der NS-Zeit, Rolle der wissenschaftlichen Gesellschaften u.a.) zur Verfügung zu stellen.

Dieses Bemühen soll auch durch eine geplante, öffentlichkeitswirksame Dauerausstellung und andere relevante Sonderausstellungsvorhaben gewährleistet werden. Die Offenlegung der Archivbestände der Abteilung ist sowohl im Sinne der Selbstreflexion für die Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte als auch für die gegenwärtige Positionierung unseres Faches als weitgefaßte integrative Disziplin von Bedeutung.

Literatur:

Aly, G.,. 1987: Das Posener Tagebuch des Anatomen Hermann Voss. In Biedermann und Schreibtischtäter. Materialien zur deutschen Täter-Biographie. Beiträge zur nationalsozialistischen Gesundheits- und Sozialpolitik 4, Rotbuch Verlag Berlin, 15-66.

Aly, G. und Heim, S. 1997: Vordenker der Vernichtung, Fischer TB Verlag 198-203.

Blaha, C., Jungwirth, J., und Kromer, K., 1966: Geschichte der Anthropologischen und Prähistorischen Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien. Ann. Naturhistor. Mus. Wien, 69, 451-461.

Exner, R. u. Rutil, R., 1949/50: Von der Lichtwelle zum Farbbegriff. Ein Beitrag zu menschlicher Art. S.A.S. Bologna, 20-21, 1-84.

Exner, R., und Rutil, R., 1949/50: Studien zur Farbentheorie. Ann. d. Naturhistor. Museums Wien, 57, 6-11.

Fischer, M., Moschner, I., und Schönmann, R., 1976: Das Naturhistorische Museum in Wien und seine Geschichte. Ann. Naturhistor. Mus. Wien, 80, 1-24.

Geyer, E., 1935: Bericht über die Ausstellung "Erbforschung am gesunden Menschen". Mitt. der Anthrop. Ges. Wien, LXV, (23).

Jelinek, E., 1997: "Masken. Veruch über die Schoa" Eröffnungsrede, Illustrierte Neue Welt, Aug./Sept. 1997, 37.

Jungwirth, J., 1959: Untersuchungen über das Papillarliniensystem der Fingerbeeren und Handflächen von Tonkinesen und Anamiten. Mitt. d. Anthrop. Ges. Wien LXXXVII/LXXXIX, 91-107.

Jungwirth, J., 1960: Untersuchungen über das Papillarliniensystem der Fingerbeeren und Handflächen von Armeniern. Mitt. d. Anthrop. Ges. Wien XC, 39-54.

Jungwirth, J., 1969: Josef Wastl, Mitt. d. Anthrop. Ges. Wien XCIX, XIII-XVI.

Kritscher, H., Szilvássy, J., und Hauser, G., 1995/96: Zur Geschichte der physischen Anthropologie in Österreich. Mitt. d. Anthrop. Ges. Wien 125/126, 43-82.

Koerner, M.D. 1940: Vorläufiger Bericht über rassenkundliche Aufnahmen an Juden. Verhandlungen der Ges. f. Rassenforschung 10, Sonderheft zu 16. Jahrg. Anthrop. Anz. 121-126.

Koller, R., 1935: Ein Beitrag zur Schädelkunde der Juden. Mitt. d. Anthrop. Ges. Wien, LXV, 336-354.

Kummerlöwe, H., 1939: Zur Neugestaltung der Wiener wissenschaftlichen Museen. Ann. d. Naturhistor. Museums in Wien, 50, XXIV-XXXIX.

Lebzelter, V., 1936: Die permanente Schausammlung über Familienbiologie, Familienhygiene und Familienschutz im Naturhistorischen Museum. Mitt. d. Anthrop. Ges. Wien, LXVI, (7).

Lösch, N.C., 1997: Rasse als Konstrukt. Leben und Werk Eugen Fischers. Europäische Hochschulschriften, Bd./Vol. 737, Peter Lang Frankfurt a. Main.

Mayer, A./ Taschwer, K., 1995. "Rassismus" im Museum. Zur Popularisierung anthropologischen Wissens im Wiener Naturhistorischen Museum. FORUM, 42. Jg. Nr. 496-498, 76-81.

Mayer, A., 1996: Von der "Rasse" zur "Menschheit". Zur Inszenierung der Rassenanthropologie im Wiener Naturhistorischen Museum. In: Posch, H. und Fliedl, G. (Hrsg.) Politik der Präsentationen. Museum und Ausstellung in Österreich 1918-1945. Turia & Kant, Wien, 213-237.

N.N.(1940): Führer durch die Sonderschau "Ostmarkdeutsche als Forscher und Sammler in unseren Kolonien": zusammengestellt von Dr. Peter Pietschmann. Wien: o.J.

N.N. 1942: Kurzer Führer durch die Schausammlungen des Naturhistorischen Museums. Wissenschaft ins Volk, Heft 3, Selbstverlag der wiss. Staatsmuseen.

N.N. 1948: Das Naturhistorische Museum im Kriege. Ann. Naturhistor. Mus. Wien, 56, 1-17.

Pietschmann, P.,: o.J. (1940);Führer durch die Sonderschau "Ostmarkdeutsche als Forscher und Sammler in unseren Kolonien". Naturhistorisches Museum Wien.

Purin, B., (Hrsg.) 1995: Beschlagnahmt. Die Sammlung des Wiener Jüdischen Museums nach 1938. Jüdisches Museum Wien.

Purin, B., 1996: Die museale Darstellung jüdischer Geschichte und Kultur in Österreich zwischen Aufklärung und Rassismus. In: Posch, H. und Fliedl, G. (Hrsg.) Politik der Präsentationen. Museum und Ausstellung in Österreich 1918-1945. Turia & Kant, Wien, 25-39.

Rosenkranz H., 1978: Verfolgung und Selbstbehauptung. Die Juden in Österreich 1938-1945, Herold, Wien-München.

Routil, R., (1948/49): Die Menschheit eine Familie - Menschheitsforschung widerlegt Rassenwahn. Naturhistorisches Museum o.Jg.

Seidelman, W.E., 1996: Complicity, Complacency and Conspiracy: The Enduring Legacy of Medicine in The Third Reich. Vortrag am 24.1.1996 bei der Konferenz "Hippocrates Betrayed: Medicine in The Third Reich". The United States Holocaust Memorial Museum, Washington, Manuskript.

Seidler, H., Rett, A., 1982: Das Reichssippenamt entscheidet. Rassenbiologie im Nationalsozialismus. Jugend und Volk Wien München.

Seidler, H., Rett, A., 1988: Rassenhygiene. Ein Weg in den Nationalsozialismus. Jugend und Volk Wien München.

Steines, P., 1993: Hunderttausend Steine. Grabstellen großer Österreicher jüdischer Konfession, Falter Verlag, 28.

Stigler, R., 1943: Rassenphysiologische Untersuchungen an farbigen Kriegsgefangenen in einem Kriegsgefangenenlager. Zeitschr. f. Rassenphysiologie, 13, 26-57.

Szilvássy, J., 1978: Anthropologie. Führer durch die Anthropologische Schausammlung. Verl. Naturhistorisches Museum Wien.

Taschwer, K., 1996: "Anthropologie ins Volk". Zur Ausstellungspolitik einer anwendbaren Wissenschaft bis 1945. In: Posch, H. und Fliedl, G. (Hrsg.) Politik der Präsentationen. Museum und Ausstellung in Österreich 1918-1945. Turia + Kant, Wien, 238-259.

Tuppa, K., 1970: Dora Maria Kahlich-Koenner, 25.12.1905-28.3.1970, Anthropol. Anz. 32, 291-292.

v. Ulmenstein, Frhr., 1937: Der Abstammungsnachweis, Berlin.

Wastl, J., 1941: "Anthropologische Untersuchungen an belgischen und französischen Kriegsgefangenen". Akad. Anz. Nr. 13 d. Akademie d. Wissenschaften in Wien. Sitzung der math. nat. Klasse v. 20.11.1941.

Wastl, J., 1959: Konstitutions- und rassenanthropologische Untersuchungen an euafrikanischen, europäischen und asiatischen Völkern. Bericht über die Tätigkeit der Studienkommission der Anthropologischen Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien. vorgesehen für Mitt. d. Anthrop. Ges. Wien LXXXVII/LXXXIX, unveröffentl. (Bürstenabzug).

Wastl, J., 1965: "Das physische Erscheinungsbild der Vietnamesen. Mitt. d. Anthrop. Ges. Wien XCV. 168-179.

Wastl, J., 1967: Korsen: Eine somatometrische und somatoskopische Untersuchung. Mitt. d. Anthrop. Ges. Wien XCVI/XCVII. 89-19.

Wustmann, I., 1994: Anthropologie und Rassenkunde. In: Baumunk, B.-M. und Rieß, J., (Hrsg.) Darwin und Darwinismus: Eine Ausstellung zur Kultur- und Naturgeschichte; Katalog; eine Publikation des deutschen Hygiene Museums. Akademie Verlag, Berlin, 174-175.

Zlabinger, A., 1949/50: Studien über Körperbau und Konstitution an Armeniern. Ann. d. Naturhistor. Mus. Wien 57, 21-33.

Anlagen

1. Liste der seit 1939 in den Besitz der Abteilung übergebenen Materialien.
2. Brief von Dr. B. I. Murrelstein an Dekan Dr. V. Christian vom 18.2.1942.
3. "Unaufschiebbar" Vorhaben der Abteilung 1943.
4. Korrespondenz zu den 1942 vom Anatomischen Institut der Universität Posen angekauften "Schädel und Totenmasken"
5. Wastl, J., 1959: Konstitutions- und rassenanthropologische Untersuchungen an euafrikanischen, europäischen und asiatischen Völkern. Bericht über die Tätigkeit der Studienkommission der Anthropologischen Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien. vorgesehen für Mitt. d. Anthrop. Ges. Wien LXXXVII/LXXXIX, unveröffentl. (Bürstenabzug). Die "rassenkundlichen" Die Untersuchungen an Juden sind darin nicht angeführt.
6. Erbbiologisches-rassenanthropologisches Gutachten; Somatologische Sammlung Inv.Nr. 973 und 1011.
7. Bericht der Anthropologischen Abteilung über das Verwaltungsjahr 1940-1941.